

140. C. Harries: Ueber Citronellalacetal.

[Aus dem I. chemischen Universitätslaboratorium.]

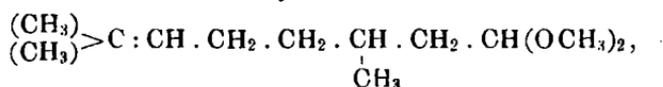
(Eingegangen am 20. März.)

Citronellal lässt sich sowohl nach der von E. Fischer¹⁾, wie nach der von L. Claisen²⁾ angegebenen Methode acetalisiren; für den leicht veränderlichen Aldehyd ist indessen letzterer der Vorzug zu geben.

I. Aus 8 g Citronellal, nach Tiemann³⁾ über die Natriumbisulfid-Verbindung gereinigt, wurden bei achttägigem Stehen mit einprocentiger methylalkoholischer Salzsäure bei gewöhnlicher Temperatur. 5.8 g Dimethylacetal oder 56 pCt. der Theorie vom Sdp. 108—112° unter 12—13 mm Druck erhalten.

II. 26 g reines Citronellal lieferten nach achttägigem Stehen mit salzsaurem Formimidoäther 27.5 g Dimethylacetal vom Sdp. 108—112° unter 12—13 mm Druck, d. i. 81 pCt. der Theorie.

Das Citronellaldimethylacetal,



siedet nach zweimaliger Fractionirung bei 110—112° unter 12—13 mm Druck als wasserklare, stark lichtbrechende Flüssigkeit von schwach aromatischem, wenig mehr an Citronellal erinnernden Geruch und dem spec. Gewicht 0.885 bei 11.5°. Es entfärbt Brom in Schwefelkohlenstoff sofort und addirt Bromwasserstoff.

0.1976 g des unter 12—13 mm Druck bei 110—112° siedenden Oeles gaben 0.2104 g H₂O und 0.5183 g CO₂.

C₁₂H₂₄O₂. Ber. C 72.00, H 12.00.

Gef. » 71.54, » 11.83.

Das Citronellaldiäthylacetal ist auch dargestellt worden. Ebenso wurde die Acetalisirung des Citrals selbst untersucht. Ueber diesen Gegenstand, wie über die Umwandlungsproducte des Citronellaldimethylacetals, wird später berichtet werden.

Hrn. Dr. Friedrich Kaiser spreche ich für seine geschickte Unterstützung verbindlichsten Dank aus.

¹⁾ Diese Berichte 31, 545, 1989.

²⁾ Diese Berichte 31. 1010.

³⁾ Diese Berichte 31. 3306.